

Die Ringerherde bekommt den Hirt

Ringen, Bundesliga: Erfolgreichster Teamtrainer der vergangenen Dekade coacht künftig ASV Schorndorf

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
 MATHIAS SCHWARDT

Wenn zwei Ringkämpfer an einem Strang ziehen, kann das nur gut sein. Sedat Sevsay hat Volker Hirt zum ASV Schorndorf gelotst. Der Coach, der mit dem ASV Nendingen dreimal Deutscher Meister wurde, soll das Schorndorfer Bundesligateam titelfit machen. Dass just jetzt Weltmeister Frank Stäbler den Verein verlässt, schmerzt deshalb. Hirt sogar persönlich.

Volker Hirt hat einen Brotjob, der nichts mit Ringen zu tun hat. Das muss man wirklich betonen. Der 43-Jährige ist im Sport so omnipräsent, dass man glauben könnte, der Mann macht das hauptberuflich. Hirt ist seit 2013 Chefcoach des Württembergischen Ringerverbands und ist oft mit der Nationalmannschaft unterwegs. Er war sogar mal Verbandstrainer in der Schweiz. Hinzu kommt eine riesige Erfahrung als Vereinstrainer, Sportlicher Leiter und Vorstandsmitglied.

Und dann die Erfolge. Als Ringer wurde Volker Hirt unter anderem viermal Deutscher Meister. Als Trainer zeichnete er für WM- und EM-Medaillen sowie DM-Siege verantwortlich und feierte mit Teams Titel und Aufstiege noch und nöcher. Besonders der dreimalige Gewinn der deutschen Meisterschaft mit dem ASV Nendingen machen Hirt zum erfolgreichsten Teamtrainer der vergangenen Dekade. Im Fußball wäre er zigfacher Millionär.

Der Erfolgscoach ist selbstbewusst, wirkt aber vor allem wie ein Fan

Volker Hirt, wohnhaft in Gottmadingen am Bodensee, hat ein großes Selbstbewusstsein. Ein unsympathischer Prahler ist er aber nicht. Vielmehr wirkt er wie ein Fan, der seinen Sport nach vorne bringen will. Diese Leidenschaft verbindet ihn mit Sedat Sevsay, Vorstandsmitglied, Sportlicher Leiter und Trainer beim ASV Schorndorf. Die beiden kennen sich schon, seit sie selbst als Ringer auf der Matte standen.

Genüsslich erinnert sich Hirt an seine zwei Siege im griechisch-römischen Stil über Sándor Bárdosi, den Olympia-Zweiten, aus dem Jahr 2000. Oder an Erfolge über den immer noch bestens bekannten Markus Schorm. „Aber ich habe auch Kämpfe verloren“, sagt Hirt lachend.

Das Verhältnis zum ASV, zu Typen wie Lars Kern und Andreas Kusche, sei immer freundschaftlich gewesen. Den Verein hat Hirt nie aus den Augen verloren, auch weil er als Landestrainer den Schorndorfer Lokalmatador Jello Krahmer, Sevsays Ziehsohn, betreut. Klar, dass da auch schon oft ein Engagement im Verein diskutiert wurde. „Sedat hat oft zu mir gesagt: ‚Wärd du nicht so weit weg, wäre es toll, wenn du bei uns Trainer werden würdest.‘“ Doch nicht nur die zweistündige Fahrt vom Bodensee nach Schorndorf war ein Problem. Hirt hatte sich vorgenommen, nicht mehr in der Bundesliga zu arbeiten. Bis jetzt.



Volker Hirt ist das Jubeln gewohnt. Den ASV Schorndorf will er zu einem Team machen, das um den Titel mitkämpft.

Foto: Schmid

Zuletzt hatte Hirt seinen Heimatverein KSV Gottmadingen von der Landesliga in die Regionalliga geführt. Doch die Saison 2020 wurde coronabedingt abgesagt. Die Schorndorfer blieben am Trainer dran, und im Januar 2021 fand ein Treffen mit Sevsay statt. Langsam packte Hirt doch wieder die Bundesligalust. Ein Mitgrund war Weltmeister Frank Stäbler.

Der war zur vergangenen Saison von den Red Devils Heilbronn, die ihre Teilnahme an der Runde abgesagt hatten, zum ASV gewechselt. „Ich kenne Frank schon ewig“, sagt Hirt. „Von 2003 bis 2006 habe ich ihn mitgecoacht und später nach Nendingen geholt.“ Im Zuge der Planung für die Saison 2021 sei Stäbler an ihn, Hirt, mit dem Wunsch herangetreten, das Schorndorfer Team zu übernehmen. „Er hat gesagt: ‚Das wird meine letzte Saison als Ringer, und du bist der beste Ligacoach.‘ Wenn das von einem dreifachen Weltmeister kommt, geht das runter wie Öl.“

Doch nun ist die Enttäuschung gewaltig. Hirt kommt tatsächlich zum ASV – und Stäbler geht zurück nach Heilbronn (wir

haben berichtet). Und seinen Trainingspartner Abdolmohammad Papi, ebenfalls ein Spitzennringer, nimmt er gleich mit. Hirt ist wenig entzückt: „Als ich mit dem ASV einig geworden war, habe ich Frank angerufen. Er hat sich riesig gefreut und gesagt, es sei zu 80 Prozent sicher, dass er bleibt.“ Doch dann habe Heilbronn finanziell wohl „noch was draufgesetzt“.

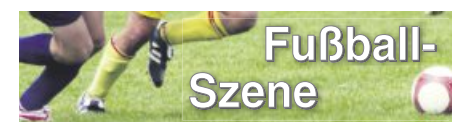
Der ASV will unter die besten sechs Mannschaften kommen

Hirt ist sich sicher: Mit Stäbler und Papi – vorausgesetzt, er wird wie beantragt künftig als Deutscher Meister und nicht mehr als Ausländer eingestuft – „wäre der Titel nur über uns gegangen“. Nun aber laute das Ziel nur noch, mindestens unter die besten sechs zu kommen. Ein weiterer Nackenschlag sei der überraschende Abschied von Ilja Klaser (zum Ligakonkurrenten KSC Hösbach). Vielleicht, grübelt Hirt, wären die Ringer geblieben, wenn sein Engagement als Schorndorfer Trainer schon früher

festgestanden wäre: „Ich habe einen guten Draht zu den Topathleten.“

Immerhin: Für Halbschwergewichtler Klaser hat der ASV schon einen Nachfolger gefunden. Den Namen nennt der Coach noch nicht, aber: „Er ist um einiges stärker als Ilja.“ Vielleicht geht ja doch mehr als Platz sechs. Denn auch die Rückkehr von Karan Mosebach (für Maximilian Schwabe in der Gewichtsklasse bis 80 Kilogramm Griechisch-Römisch) bedeutet eine Verstärkung fürs Team.

Weil Bundesliga-Athleten sich anhand von Kader-Trainingsplänen fithalten, wird Volker Hirt nur zu Kampfwochenenden nach Schorndorf fahren und die Mannschaft auf- und einstellen. Für Sedat Sevsay bedeutet das eine große Entlastung. Er kann sich künftig auf seine Rolle als Sportchef konzentrieren und sich mehr der Jugendarbeit widmen. Und auch für den neuen Bundesligatrainer ist die Arbeitsteilung eine neue Erfahrung. Erstmals in seiner Karriere könne er sich wirklich ganz dem Coaching widmen, sagt Hirt. Insofern hat sich der Wechsel also schon gelohnt.



Kalic verlängert in Schwaikheim

Landesligist TSV Schwaikheim hat mit Trainer Aleks Kalic (51) verlängert. Er geht in seine mittlerweile vierte Saison. Simon Hieber (38) bleibt Co-Trainer. Bereits in seine 20. Saison beim TSV geht Torwarttrainer Hans Pöhn (59), der zwischenzeitlich auch einmal Co-Trainer unter Thomas Sommer gewesen ist. Die dritte Mannschaft wird weiterhin von Steffen Grams und Jan Erger coacht. Mit Michael Wissmann (TSV III) und dem Trainerteam der Zweiten, Roman Hauke und Benjamin Casper, laufen aktuell noch die Gespräche. Die Landesligamannschaft, so Abteilungsleiter Hieber, bleibe weitgehend zusammen. 16 Spieler hätten bereits zugesagt, abge sagt habe noch keiner. Neue Spieler gibt es noch nicht zu vermelden. Die Sportlichen Leiter Stephan Wellnitz und Klaus Rahn allerdings suchen derzeit nach einem Torspieler, ergänzend zu Stammkeeper Lars Lafferton.

☆

In der Bezirksliga meldet der FSV Waiblingen einen Neuzugang. Martin Jux (23) kehrt vom Landesligisten TSV Bad Boll zurück, zu dem er vor drei Jahren mit dem ehemaligen FSV-Trainer Martin Doll gewechselt ist. Der FSV Waiblingen ist in der Bezirksliga aktuell Dritter hinter dem SV Unterweissach und dem SV Fellbach II.

☆

Auch Bezirksligist TSV Nellmersbach treibt die Kaderplanung voran. Abteilungsleiter Oliver Redelfs zeigt sich mit dem Ergebnis der Onlinespielergespräche zufrieden. „Die Mannschaft bleibt so, wie sie ist, zusammen. Das freut uns, ist aber auch nicht verwunderlich. Wir haben ja erst sieben Spieltage in dieser Spielzeit abgeleistet.“ Und wer weiß, wie viele es noch werden.

Sport kompakt

Fünf weitere Vereine bieten Sportabzeichen an

Sportkreis. Das Deutsche Sportabzeichen leidet unter der Corona-Pandemie. Darüber haben wir berichtet. Auch über die Vereine, die normalerweise das Sportabzeichen anbieten. Dabei haben aber einige Vereine gefehlt: Auch TSV Welzheim, VfL Waiblingen, SC Urbach, VfL Winterbach und TSG Backnang haben 2020 das Sportabzeichen angeboten und werden das 2021, wenn es möglich ist, wieder tun.

Erleichterung bei der SG Schorndorf: Keine Absteiger

Badminton, 1. Bundesliga: Der Verband DBLV hat die Entscheidung getroffen, nur Turniere um die deutsche Meisterschaft auszurichten

(pm/sch). Darauf hatte die SG Schorndorf gehofft: In Abstimmung mit den Vereinen hat sich der Deutsche Badminton-Liga-Verband dazu entschlossen, die Saison in den Bundesligen zwar fortzuführen, wenn es die Pandemie zulassen sollte. Doch der Aufsteiger muss nicht befürchten, wieder in die 2. Liga zu rutschen.

In einer Videokonferenz berieten der Vorstand und Spielausschuss des Ligaverbandes die möglichen Lösungen gemeinsam mit den Clubs der 1. und 2. Bundesliga. Ursprünglich hatte der DBLV geplant, wie ge-

wohnt Absteiger zuzulassen. Doch es hat ein Umdenken stattgefunden. Geeinigt haben sich die Beteiligten auf Folgendes: Der Rundenspielerbetrieb wird in der 1. und 2. Bundesliga nicht fortgesetzt, es wird keine Absteiger geben. Ein Aufstieg aus der 2. Liga ist aber möglich. In der kommenden Saison werden somit maximal elf Mannschaften in Liga eins an den Start gehen. In die 2. Bundesliga aufzusteigen, wird ebenfalls ermöglicht. In den Staffeln Nord und Süd spielen deshalb in der Runde 2021/22 bis zu zwölf Teams.

An dem Ziel, den deutschen Mannschaftsmeister 2021 auf sportlichem Weg zu ermitteln, wird festgehalten. Zwischen dem 10. April und 13. Juni sollen zwei Qualifikationsturniere stattfinden. Die insgesamt vier besten Teams ziehen ins Final Four am 19./20. Juni ein. Alle Erstligaverbandsmitglieder bis spätestens 1. März ihre verbindliche Turnierteilnahme erklären. Der Modus wird vom DBLV in Abhängigkeit von der Teilnehmerzahl festgelegt. Über die Austragungsorte will der DBLV-Vorstand nach Eingang der Bewerbungen entscheiden. Die

Termine hängen außer von Corona auch davon ab, auf welche Tage der Weltverband die Qualifikation der Topathleten für die Olympischen Spiele in Tokio 2021 festlegt.

Präsident Arno Schley äußert sich per Pressemitteilung so: „Die Badminton-Bundesliga ist mit diesen Entscheidungen ihrer Verantwortung in Pandemie-Zeiten zur Reduzierung der Reisen und Einschränkung der Kontakte gerecht geworden, ohne dass Vereine sportlich benachteiligt werden. Die Ermittlung des Deutschen Meisters im sportlichen Wettbewerb mit ganz wenigen

Veranstaltungen ist in diesem Sinne sowohl sportlich als auch im Hinblick auf die Corona-Situation ein gelungener Kompromiss.“

Das sieht auch der Teamchef der SG Schorndorf so. Benjamin Wahl ist sehr froh darüber, dass die Abstiegsgefahr für seine Mannschaft gebannt ist: „Beim Verband hat ein Umdenken stattgefunden, es wird verantwortungsvoll mit der Situation umgegangen. Das spielt uns in die Karten.“ Die SG wird ihre Teilnahme an den Turnieren um die deutsche Meisterschaft zusagen. „Wir wollen ja Badminton spielen.“

TVB holt ungarischen Spielmacher

Handball, 1. Liga: Der Nationalspieler Egon Hanusz (23) ersetzt Landsmann Rudi Faluvégi

(pm/twa). Der Handball-Erstligist TVB Stuttgart hat für die nächste Saison einen neuen Spielmacher verpflichtet. Der ungarische Nationalspieler Egon Hanusz kommt vom ungarischen Erstligisten Csurgói KK und erhält beim TVB einen Zweijahres-Vertrag bis 2023. Hanusz' Landsmann Rudolf Faluvégi dagegen wird den TVB nach zwei Jahren zum Saisonende verlassen.

Hanusz bei der WM dabei

Der 23 Jahre alte Rechtshänder Egon Hanusz durchlief alle Jugendmannschaften von Csurgói KK, bevor er Teil des Profikaders des aktuell Fünftplatzierten der ungarischen Liga wurde. Der 1,77 Meter große Mittelmann gehört zum Aufgebot der Nationalmannschaft, spielte mit ihr im Januar bei der Weltmeisterschaft in Ägypten. Beim TVB wird Hanusz zusammen mit Max Häfner die Spielmacherposition besetzen.

Ein Ungar kommt, ein anderer geht: Zum Saisonende wird Rudolf Faluvégi den TVB Stuttgart verlassen. 2019 kam Faluvégi vom HBC Nantes zum TVB und erzielte in 34 Spielen 45 Tore. Während seiner Zeit beim

TVB hatte der 27-Jährige immer wieder mit Verletzungen zu kämpfen. Wohin es ihn nach Saisonende zieht, ist noch unklar.

„Ich freue mich auf die kommenden zwei Jahre in Stuttgart und in der stärksten Liga der Welt“, wird Egon Hanusz in einer Pressemitteilung des TVB zitiert. „Für mich ist das der nächste Schritt und ich hoffe, dass ich mit meinen Qualitäten dem Team helfen kann und wir uns stetig weiterentwickeln.“

Auch der Trainer und Geschäftsführer des TVB freut sich über den Neuzugang. „Mit Egon konnten wir einen interessanten und sehr talentierten Spieler verpflichten“, so Jürgen Schweikardt. Hanusz' Stärken lägen im Eins gegen eins und im Zusammenspiel mit dem Kreisläufer. Gemeinsam mit Max Häfner habe der TVB damit ein junges und sehr spielstarkes Duo auf Rückraum-Mitte. „Bei Rudi Faluvégi möchte ich mich für seinen unermüdbaren Einsatz für den TVB bedanken und wünsche ihm und seiner Familie für die kommende Zeit alles Gute“, so Schweikardt weiter.

Mit der Verpflichtung von Egon Hanusz hat der TVB Stuttgart seine Planungen für die nächste Saison mehr oder weniger abgeschlossen. Vor einigen Wochen hatte sich

schon angedeutet, dass Elvar Aegirsson die Stuttgarter noch in dieser Saison verlassen könnte. Nun ist es amtlich: Der Isländer wechselte in der Saison 2019/2020 von UMF Afturelding zum TVB, ihn zieht's nach Nancy (Frankreich). Der Co-Kapitän Dominik Weiß dagegen steht kurz vor einer Vertragsverlängerung.

Drei neue Spieler, ein neuer Coach

Außer Hanusz werden die TVB-Fans in der neuen Spielzeit drei weitere neue Gesichter sehen: Der Trainer Roi Sanchez (36) kommt vom FC Barcelona. Der schwedische Nationalkeeper Tobias Thulin (FC Magdeburg) ersetzt Johannes Bitter, der zum Zweitligatabellenführer HSV Hamburg wechseln wird. Der Rechtsaußen Tim Wieling schließt sich dem Zweitligisten ASV Hamm-Westfalen an, für ihn kommt der Däne Sebastian Augustinussen (24) vom HBC Nantes.

Verlängert worden sind die Verträge mit Primoz Prost (bis 2022), Adam Lönn (2023), Patrick Zieker (2023), Samuel Röthlisberger (2023) und Zarko Pesevski (2022).



Egon Hanusz (links), hier im WM-Spiel der Ungarn gegen Spanien (hinten Gedeon Guardiola, rechts Jorje Maqueda), wird in der neuen Saison zusammen mit Max Häfner die Fäden ziehen im Spiel des TVB Stuttgart. Foto: Picture Alliance/Anne-Christine Poujoulat